

Hohle Erde: Berichte über Besuche bei Riesen im Inneren der Erde

[25. November 2018](#)



Die skandinavischen und germanischen Traditionen erzählen von Legenden über Schiffe, die das innere der Erde erreicht haben, aber nicht zurückkehrten. Sie sprechen von einem Land jenseits des Nordens, das immer grün und von einer unglaublichen Schönheit ist und eine Sonne hat, die niemals untergeht.

Sie berichten davon, dass es dort große Pflanzen und Tiere gibt, und dass das Land von 3,50 Meter großen, freundlichen Riesen bewohnt ist. Sie nennen es *Hyperborea*. Handelt es sich nur um Legenden, oder sind es wahre Geschichten?

So wie es scheint, sind sie nicht die einzigen, die von seiner Existenz sprechen. Auch die Eskimo erzählen die gleiche Geschichte, obwohl sie nie Kontakt zu den Skandinaviern oder Germanen hatten.

Als die Anthropologen die Eskimo nach ihren Traditionen und ihrer Herkunft befragten, antworteten sie, dass sie aus einem immergrünen Land stammen, aus einem Land, in dem die Sonne niemals untergeht. Aber am meisten erstaunte die Wissenschaftler die Behauptung, sie seien aus einem tropischen Garten, wo sie in glänzenden Luftschiffen lebten und vertrieben wurden.

Es gibt auch noch andere Erzählungen, die große Ähnlichkeiten mit denen aus den nordischen Ländern aufweisen, wie die von den Macuxi. Die Macuxi sind Einheimische des Amazonas-Dschungels in Brasilien. Zu dem Zeitpunkt als die Bücher über die nordischen Berichte aus den nordischen Ländern geschrieben wurden, konnten sie noch keine Kenntnis davon haben, allein wegen der enormen Distanz, die sie trennt – und das ist schon recht verwunderlich.

Die letzten Erzählungen der Macuxi besagen, dass sie noch bis zum Jahr 1907 durch einen Höhleneingang nach 13-15 Tagen Fußmarsch das Innere der Erde erreichen konnten. Dort, auf der anderen Seite der Welt, leben große Menschen, die zwischen 3 Meter und 3,50 Meter groß sind. Sie sind sehr gute Menschen, jedoch muss man ihre Vorschriften befolgen.

Berichte nordischer Seefahrer über ein Land im Innern der hohlen Erde

Es gibt viele Polarforscher, die einen seltsamen Temperaturanstieg bemerkten, je weiter sie sich nach Norden bewegten, was nach ihrer Auffassung jeder Logik widerspricht. Das führte zu der These, dass grüne Oasen in polaren Gebieten existieren könnten.

Der Australier Wilkins behauptete, während einer seiner Expeditionen im arktischen Gebiet grünes Land, Seen und tropische Gärten entdeckt zu haben. Aber es gibt unglaubliche Geschichten, die aufgrund ihrer übereinstimmenden Erzählungen unsere ganze Aufmerksamkeit erregen, und die es auf jeden Fall wert sind, dass man über sie berichtet.

Eine von ihnen ist die des Autors Willis George Emerson, der in seinem Buch *The Smoky God* darüber erzählt. Emerson glaubte aber nicht an die Existenz der hohlen Erde, bis er die beeindruckende Geschichte eines alten Mannes hörte, den er zwei Jahre vor seinem Tod kennenlernte ([Innere-Erde-Zivilisationen? Entschlüsselung des Geheimnisses hinter dem riesigen inneren Ozean unseres Planeten](#)).

Der Name des alten Mannes war Olaf Jansen, ein 92-jähriger Norweger. Die letzten sieben Jahre lebte er zurückgezogen in einem Haus in Kalifornien. Früher war er Fischer gewesen und um die Welt gereist, bevor er 28 Jahre in einer Anstalt eingesperrt war, nur weil er die Wahrheit gesagt hatte.

Vor seinem Tod übergab er Emerson einige detaillierte Informationen wie Zeichnungen und Karten, um sie der Welt bekannt zu machen. Nur so brauchte er nicht zu befürchten, wieder eingesperrt zu werden, da jemand anders seine Geschichte erzählt. Aber lasst uns zur Geschichte dieses Mannes gehen.

Olaf Jansen wurde in Norwegen geboren. Sein Vater war ein skandinavischer Fischer, der nach seiner Hochzeit nach Stockholm zog. Im Alter von 19 Jahren schlug Olafs Vater ihm vor, eine gemeinsame Reise zu unternehmen. Nachdem sie den ganzen Reiseproviant verstaut hatten, begann ihre abenteuerliche Reise.

Begünstigt durch den Wind, erreichten sie nach ein paar Tagen das offene Meer. Schon bald stießen sie auf viele Eisschollen und monströse Eisberge. Einige Tage später wurden sie in einen wütenden Schneesturm verwickelt und drohten zu kentern. Sie waren von riesigen Wellen umgeben.

Vor ihnen lag der Horizont, links und rechts von schwarzem Nebel umhüllt, der nach oben hin schon heller wurde. Nach einer nicht enden wollenden Zeit der Hoffnung und Angst war der schreckliche Sturm wieder vorbei. Das Meer hatte sich wieder beruhigt und der Nebel hatte sich aufgelöst.

Plötzlich sahen sie eine verblasste rote Sonne. Olafs Vater sagte, dass es eine falsche Sonne sei, eine Art Fata Morgana, und dass sie bald verschwinden würde, aber das tat sie nicht. Es waren mittlerweile schon fünf Monate vergangen, seitdem sie Stockholm verlassen hatten, als sie endlich Land vor sich sahen.

In der Ferne hörten sie Gesänge, begleitet von Streichinstrumenten. Und auf einmal entdeckten sie ein riesiges Schiff, welches sich von den bekannten Schiffen doch sehr unterschied. Sechs Männer von gigantischer Statur kamen auf sie zugerudert. Sie alle waren zwischen drei und vier Meter groß, hatten eine schöne Ausstrahlung, trugen Vollbärte und unterhielten sich in einer sehr seltsamen, unbekanntem Sprache. Einige von ihnen hatten schwarze Haare, andere wiederum rötliche, und manche waren blond.

Obwohl Olafs Vater über 1,90 Meter groß war, sah er neben ihnen wie ein Zwerg aus. Sie waren alle freundlich und lachten sehr viel. Die Männer trugen Tuniken, die um ihre Taillen gebunden waren, Kniehosen und Strümpfe aus feinem Gewebe, und Sandalen, die mit goldenen Schnallen verziert waren.

Diese großen Menschen liebten es, zu musizieren, und verfügten über ein umfassendes Wissen in allen Bereichen. Sie wurden alle sehr alt, manche sogar über 800 Jahre. Die Häuser waren wunderschön und groß

gebaut. Gold war überall; die Tische und die Türrahmen waren damit verziert, und sogar die Kuppeln von öffentlichen Gebäuden.

Die Vegetation wuchs über das Normale hinaus, und alle Arten von Früchten hatten einen herrlichen Geschmack und das köstlichste Aroma. Weintrauben waren fast einen Meter groß. Jede Beere war prächtiger als eine Orange. Und die Äpfel waren größer als ein menschlicher Kopf. Alles um sie herum war unglaublich groß. Die Riesenmammutbäume im Sequoia-Nationalpark in Kalifornien sahen im Vergleich zu den gigantischen Bäumen nur wie Sträucher aus, die sich in alle Richtungen kilometerweit in den Wäldern erstreckten ([Verbotene Archäologie: Als Giganten und Riesen auf der Erde wandelten](#)).



Obwohl Olafs Vater über 1,90 Meter groß war, sah er neben ihnen wie ein Zwerg aus. Sie waren alle freundlich und lachten sehr viel. Die Männer trugen Tuniken, die um ihre Taillen gebunden waren, Kniehosen und Strümpfe aus feinem Gewebe, und Sandalen, die mit goldenen Schnallen verziert waren.

Diese großen Menschen liebten es, zu musizieren, und verfügten über ein umfassendes Wissen in allen Bereichen. Sie wurden alle sehr alt, manche sogar über 800 Jahre. Die Häuser waren wunderschön und groß gebaut. Gold war überall; die Tische und die Türrahmen waren damit verziert, und sogar die Kuppeln von öffentlichen Gebäuden.

Die Vegetation wuchs über das Normale hinaus, und alle Arten von Früchten hatten einen herrlichen Geschmack und das köstlichste Aroma. Weintrauben waren fast einen Meter groß. Jede Beere war prächtiger als eine Orange. Und die Äpfel waren größer als ein menschlicher Kopf. Alles um sie herum war unglaublich groß. Die Riesenmammutbäume im Sequoia-Nationalpark in Kalifornien sahen im Vergleich zu den gigantischen Bäumen nur wie Sträucher aus, die sich in alle Richtungen kilometerweit in den Wäldern erstreckten ([Verbotene Archäologie: Als Giganten und Riesen auf der Erde wandelten](#)).

Ein Viertel der Erdoberfläche bestand aus Wasser und drei Viertel aus Land. Es gab große Ozeane und reichlich Flüsse und Seen. Dieser Ort wird von einer nicht zu hell scheinenden, riesigen, fahlen, feuerroten Kugel erhellt, die sich in der Mitte befindet. Tagsüber gibt sie ein sehr schönes, weißes Licht wieder, während sie morgens und nachmittags feuerrot scheint. Es war die Sonne der inneren Erde.

Die Tiere waren gigantisch. Die Spannweite einiger Vögel war bis zu neun Meter lang. Einige Schildkröten wurden zwischen acht und neun Meter groß und bis zu fünf und sechs Meter breit. Der Nebel stieg jeden

Nachmittag auf, und es regnete alle 24 Stunden. Diese ganzen klimatischen Bedingungen trugen zu einem riesigen, langfristigen Wachstum aller Tier- und Pflanzenarten bei.

Weil sie schon eine sehr lange Zeit von zuhause weg gewesen waren, entschlossen sich die beiden Männer, zurückzukehren. Und obwohl sie vor den ganzen Gefahren gewarnt wurden, traten sie ihre Rückreise an. Die Riesen machten sich große Sorgen und gaben ihnen Karten ihrer Städte und Gold-Nuggets mit, und zeigten ihnen, wie sie navigieren sollten.



Nachdem sie 45 Tage lang riesigen Eisblöcken und Eisschollen ausweichen mussten und immer wieder nach dem richtigen Weg gesucht hatten, glaubten sie, alle Gefahren überwunden zu haben. Doch dann passierte das Unglück, sie kollidierten mit einem Eisberg. Dabei verloren sie nicht nur das Boot, sondern Olaf auch seinen Vater.

Olaf fand sich auf einer großen Eisscholle wieder und wurde von einem Walfangschiff gerettet. Aber nachdem er seine Geschichte erzählte, wurde er gefesselt, denn man hielt ihn für einen Verrückten. Um das Schiff frei zu verlassen, musste er lügen und sagen, dass er doch alles frei erfunden hätte.

Nach vier Jahren und acht Monaten kehrte er wieder nach Stockholm zurück. Hier erfuhr er, dass seine Mutter gestorben war und seinen Besitz sein Onkel übernommen hatte. Olaf rannte sofort los, um seinem Onkel die ganze Geschichte zu erzählen, aber er glaubte ihm nicht und ließ seinen Neffen für viele Jahre in eine Anstalt einweisen.

Im Jahr 1862 wurde er dann nach 28 schrecklichen Jahren des Leidens endlich entlassen. Olaf Jansen arbeitete danach als Fischer, aber aus Angst, wieder eingesperrt zu werden, erzählte er 27 Jahre lang keinem seine Geschichte, bis er Emerson traf.

Eine andere, sehr ähnliche Erzählung über diese Riesen, findet man im Buch von Dr. Raymond Bernard *Die hohle Erde*, in dem die Geschichte eines Mannes nordischer Herkunft erzählt wird. Dieser lebte in Norwegen in der Nähe des Polarkreises. Eines Sommers wollte er mit seinem Freund eine Bootsfahrt machen, und so weit wie möglich nach Norden fahren.

Nach einem Monat erreichten sie weit hinter dem Pol ein neues, unbekanntes Land. Das Wetter, das dort herrschte, erstaunte sie doch sehr, denn es war so heiß, dass sie nachts nicht schlafen konnten. Nach dem, was sie

erzählten, segelten sie zu einer riesigen Schlucht, und dort gelangten sie in das Innere der Erde, wo es eine Sonne gab, die alles erleuchtete.

Und wie in der Geschichte zuvor, wird auch von der enormen Größe und dem unglaublichen Geschmack der Früchte, der gewaltigen Tier- und Pflanzenwelt und seiner freundlichen Riesenbewohner berichtet.

Solche Geschichten wie diese gibt es viele in den nordischen Ländern. Sind sie wahr, oder sind sie das Ergebnis einer großen Vorstellungskraft? In dem Buch *Die hohle Erde* von Eduardo Elias wird erzählt, dass der Durchmesser der polaren Öffnung ungefähr 2.000 Kilometer betragen kann, und seine Ränder von einer ungefähr sechs Kilometer hohen atmosphärischen Schicht bedeckt sind.

Manchmal kann es passieren, nachdem sich die Wolken über dem Rand aufgelöst haben, dass ein Lichtkegel von der inneren Sonne in die hohe Stratosphärenschicht projiziert wird. Wenn elektrisch geladene Teilchen von der Sonne auf Gasteilchen der Luft treffen, entstehen die sogenannten Polar- bzw. Nordlichter, oder wissenschaftlich genannt: *Aurora borealis*.

Von diesem nächtlichen Spektakel fasziniert, analysierte ein japanischer Astronom viele Bilder dieses Phänomens, und konnte nachweisen, dass sie eine kreisförmige Gestalt annehmen.

Laut Eduardo Elias befindet sich der Schwerpunkt nicht im Inneren der Erde, sondern in der Mitte der Kruste. Wenn die Dicke der Erdkruste also 500 Kilometer beträgt, liegt der Schwerpunkt 250 Kilometer unter der Oberfläche ([Existenz des Erdkerns physikalisch unmöglich und die Hohle-Erde-Theorie](#)).

Ureinwohner des Amazonas entdeckten Land von Riesen

Die Macuxi sollten den Eingang der Höhle bewachen und niemand anderem Zutritt gewähren. Erst wenn der Wind aus dem Tunnel nach außen zu blasen begann, konnten sie die 82 Zentimeter hohen Stufen der Treppen hinabsteigen.

Am dritten Tag endeten die Treppen und sie konnten ihre Fackeln ausmachen, weil dieser Bereich von Lichtern so groß wie Wassermelonen erhellt wurde. Sie durchquerten fünf abgegrenzte Orte mit riesigen Hohlräumen, deren Decke nicht zu sehen war. An einem der Orte gab es vier Lichter ähnlich des Sonnenlichtes. Diese ca. zehn Quadratkilometer große Zone war voller Pflanzen. Hier wuchsen einige Mango-, Walnuss- und Bananenbäume.

Es gab auch unzugängliche und sehr gefährliche Bereiche mit kochend heißem Gestein sowie Strömen aus Quecksilber. Nach den fünf großen Hohlräumen gelangten sie an einen Punkt, an dem die Schwerkraft immer mehr nachgelassen hatte, sodass sie sich an einer Mauer festhalten mussten.

Am siebten oder achten Tag erreichten sie eine Gegend, wo es keine Schwerkraft mehr gab und alles schwebte. Sie befanden sich jetzt genau in der Mitte der Erdkruste. Manchmal war der Wind so stark, dass sie sich an den Wänden festhalten mussten, um nicht weggetrieben und erschlagen zu werden. Die Reise ohne Schwerkraft dauerte einen bis eineinhalb Tage.

Sie folgten einem Bach mit sehr kaltem Wasser, der sie durch eine Höhle zu einem noch größeren Raum führte. Dort gab es glänzende, wabenähnliche Gebilde, die einen Durchmesser von zehn Metern hatten. Nach und nach ließ die Schwerelosigkeit der Reisenden nach, aber nicht vollständig, weil in dem Land auf der anderen Seite alles viel leichter ist.

Die Sonne ist rot und es ist immer hell. Es gibt keine Sterne, keinen Mond und keine Nacht. Dort blieben sie ein paar Tage und genossen die nahegelegenen Strände, und wurden immer jünger, so wie Apollo, der zum Olymp ging, um sich zu verjüngen.

Die Riesen, die diesen Ort bewohnten, gaben ihnen sehr große Fische zu essen, deren Fleisch sich erst zwei oder drei Monate nach den Fischen zersetzte. Den Körper voller Energie geladen, traten sie beladen mit Äpfeln größer als ein Kopf, Trauben größer als eine Faust, wieder ihren Rückweg an und wurden von einigen Riesen begleitet, die ihnen halfen, das enorme Gewicht zu tragen.

Durch einen Rückenwind wurde ihre Rückreise begünstigt, sodass sie am Ende der letzten drei Tage die Treppe leicht hinaufklettern konnten. Einige der Stufen bestehen heute noch.

Die Macuxi glauben an die Wiedergeburt in der hohlen Erde, wenn sie die Regeln der Riesen befolgen. Es wird erzählt, dass einige Macuxi nicht sterben, sondern dass sie sich in Riesen verwandeln und für immer im Inneren der Erde bleiben.

Im Jahr 1907 kamen drei englische Entdecker, die im Namen der Könige auf der Suche nach Diamanten waren, zu den Macuxi. Ein Macuxi, der berechtigt war, zur Mitte der Erde zu gehen, verriet den Engländern das Geheimnis und den Eintrittsort. Einer der Engländer schickte einen Brief an seine Majestät, er schrieb: „Der Sand der Strände im Inneren ist reich an Diamanten.“

Die drei Engländer gingen in den Höhlenkomplex hinein, kehrten aber niemals zurück. Stattdessen kamen zwei Riesen heraus, die sehr wütend auf die Macuxi waren, und verboten ihnen für immer, das Innere der Erde zu betreten. Nach zwei Jahren voller Angst und Armut, beschlossen sie, neuen Kontakt zu den Riesen aufzunehmen.

Sie reisten zwei Tage lang durch die Tunnel und erreichten einen unbekanntem Punkt, wo der Wind aber aus einer anderen Richtung der Höhle kam. Der ursprüngliche Weg wurde zugeschüttet. Einige kehrten sofort zurück, aber andere beschlossen, einem neuen, nicht bekannten Tunnel zu folgen.

Einige Monate später kehrte einer von ihnen zurück und berichtete, dass die Riesen ihnen erlaubten, wieder hinein zu gehen, aber sie durften niemals zurückkehren, um so zu verhindern, dass noch weitere Engländer ihr Territorium betreten konnten, und ihnen Schaden zugefügt wird. Einige weigerten sich, aber andere akzeptierten es und kehrten nie mehr zurück.

Im Jahre 1909 wurde Alan Moore von der englischen Regierung beauftragt, zwei Ziele zu erreichen. Zum einen sollte er bestätigen, dass die Erzählung an den König richtig war, und zum anderen sollte er alles über die große Menge Diamanten in Erfahrung bringen.

Sollte es der Wahrheit entsprechen, hatte der den Auftrag, die Diamanten zu zermahlen und das Diamantpulver für immer zu vernichten. Moore folterte zuerst einige Frauen und dann die wenigen Kinder, die draußen geblieben waren. Er wollte ausfindig machen, was mit den anderen Ureinwohnern und den drei Engländern geschehen war, und vor allem, wo sich diese große Menge Diamanten befanden.

Im Jahr 1946 stürzte ein Teil des riesigen Tunnelkomplexes ein, bei dem fast die ganze Treppe mit zerstört wurde. Wo einst die Eingangstreppe war, existieren heute nur noch vereinzelt Anfangsstufen und ein unbesteigbarer Abgrund, wo der Wind aus verschiedenen Richtungen weht ([Theorie der hohlen Erde: Zwischen Mythos und Wissenschaft](#)).

Gemeinsamkeiten zwischen nordischen und südamerikanischen Überlieferungen

Die Geschichte der Macuxi hat eine große Ähnlichkeit mit denen der nordischen Legenden. In all diesen Geschichten werden die Bewohner der inneren Erde als Männer beschrieben, die größer als drei Meter sind. Sie beschreiben auch die enorme Größe der Früchte, des Gemüses und die zentrale Sonne, die Tag und Nacht scheint.

Diese Geschichte erzählt auch, dass die Schwerkraft im Inneren der hohlen Erde nachlässt. Dies, gepaart mit dem guten Wetter, würde die enorme Größe der Tiere und Pflanzen an diesem Ort erklären, und auch, warum die Macuxi wuchsen, nachdem sie dort waren.

Es ist schon eigenartig, wie genau sie das Gebiet ohne Schwerkraft beschreiben, das in der Mitte der Erdkruste liegt. In dem Buch *Die hohle Erde* wird beschrieben, dass die Erdkruste zwei einander entgegenwirkenden Kräften ausgesetzt ist.

Somit wird in der Mitte eine Zone des Gleichgewichts oder der Schwerelosigkeit geschaffen. Man fragt sich, wieviele es noch auf der ganzen Welt gibt, von denen wir noch keine Kenntnis haben, und ob wir eines Tages den endgültigen Beweis dafür erhalten werden, dass es wirklich Bewohner im inneren der Erde gibt?

Wir sollten aber diese Geschichten nicht mit denen verwechseln, die von Wesen sprechen, die in den Höhlen innerhalb der Erdkruste leben. Einige dieser Wesen sind uns nicht so wohlgesonnen und gar nicht so nett.

Wir können nicht beweisen, dass die Erde hohl ist, oder dass sie eine innere Sonne hat, aber auch die Wissenschaft kann keinen gegenteiligen Beweis erbringen. Letztendlich können wir diesen Geschichten glauben schenken, oder unsere Skepsis bewahren.

Aber eines ist sicher: Sollten die Regierungen der Großmächte von ihrer Existenz Kenntnis haben, würden sie es uns nie erzählen. Ja, wir werden weiter forschen, weil das die einzige Möglichkeit ist, die Wahrheit zu erfahren ([Giganten unter der Erde: Geheime Untergrund-Städte der Militärs \(Videos\)](#)).